

Gewalt gegen Männer, Studie des BMfFSFJ

Gewalt in der Kindheit und Jugend

körperliche Gewalt in Kindheit und Jugend:

Drei von fünf (161 von 266)	geschlagen, geohrfeigt, getreten oder verhauen
Zwei von fünf (108 von 266)	Belästigt, bedroht oder aufgelauert
Jeder fünfte (51 von 266)	überfallen, beraubt oder bestohlen
Jeder sechste (47 von 266)	hat z.B. Schnittwunden, Knochenbrüche, Quetschwunden oder Verbrennungen erlitten
Jeder neunte (30 von 266)	wurde mit einer Waffe bedroht oder verletzt

Schwere körperliche Gewalt in der Kindheit und Jugend scheint zuzunehmen. Sie wurden von 18- bis 35-jährigen wesentlich häufiger genannt als von Älteren.

Erziehungsgewalt scheint abzunehmen.

psychische Gewalt in Kindheit und Jugend:

Drei von fünf (164 von 266)	schikaniert, schwer beleidigt, eingeschüchtert oder gedemütigt
Zwei von fünf (113 von 266)	über Dinge informiert wurden, die sie belasteten und sie niemandem weitererzählen sollten
Jeder achte (34 von 266)	erpresst oder zu etwas gezwungen worden

sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend:

Hiervor wird **deutlich weniger berichtet** – sie wurde jedoch in allen Schweregraden und Varianten benannt, die abgefragt wurden – bis hin zu jahrelangem Missbrauch und Vergewaltigungen.

Am ehesten berichten Männer über ungewollte, unangenehme Berührungen, die in Kindheit und Jugend z.T. eindeutig sexualisierten Charakter annehmen.

Gewalt im Erwachsenenleben

Die Gewaltbelastung von Männern ist im Erwachsenenalter deutlich geringer als in der Kindheit und Jugend, mit Ausnahme der Wehr- und Zivildienstzeit.

Körperliche Gewalt widerfährt Männern überwiegend in der Öffentlichkeit und Freizeit,

psychische überwiegend in der Arbeitswelt.

Innerhalb von Lebensgemeinschaften gibt es keine eindeutige Gewichtung. Auffällig ist hier der viel genannte Bereich der sozialen Kontrolle durch die Partnerin.

1. Öffentlichkeit und Freizeit

- zwei Drittel der körperlichen Gewalt
- etwa ein Fünftel der psychischen Gewalt

finden in der Öffentlichkeit oder Freizeit statt.

2. Arbeitswelt

In der Arbeitswelt dominieren Erfahrungen mit psychischer Gewalt

20 % der körperlichen und gut 50 % der berichteten psychischen Gewalt sind der Arbeitswelt zuzuordnen.

3. Lebensgemeinschaften

Die in der Pilotstudie erhobene Gewaltbelastung in Lebensgemeinschaften bewegt sich in ähnlichen Größenordnungen wie in den anderen Lebensbereichen, allerdings mit anderen Gewichtungen zwischen den Gewaltformen.

Die Studie bezieht sich ausschließlich auf heterosexuelle Partnerschaften.

4. Kriegserlebnisse

Der Zweite Weltkrieg hat massive Spuren bei den Befragten hinterlassen.

Im Mittelpunkt der Viktimisierung durch den Krieg als Soldat oder Zivilist steht die Erinnerung an Extremsituationen, die weit über den normalen Erfahrungen liegt.

Es wurde deutlich, dass dies ein Thema ist, das noch immer viele Männer beschäftigt und Auswirkungen auf ihr Leben hat.

5. Wehr- und Zivildienst – „Über das normale Maß hinaus“

Die Gewaltbelastung liegt während der Wehrdienstzeit – besonders im Bereich der psychischen Gewalt – weit über den Belastungen im weiteren Erwachsenenleben.

Drei von fünf Männern, die Wehrdienst geleistet haben, berichten, schikaniert, unterdrückt, schwer beleidigt oder gedemütigt worden zu sein. (63 von 107)

Ein Drittel (31 von 107) gibt an, gezwungen worden zu sein, etwas zu sagen oder zu tun, was sie absolut nicht wollten.

Jeder Sechste (17 von 107) ist eingesperrt, gefesselt oder anderweitig in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt worden.

Der **Zivildienst** scheint für die wehrpflichtigen Männer ein geringeres Risiko darzustellen, Ziel gewalttätiger Handlungen zu sein, als der Wehrdienst.

Aber fast **jeder Dritte** gibt an, schikaniert, unterdrückt, schwer beleidigt oder gedemütigt worden zu sein (10 von 32).

Häufigkeiten von körperlichen Auseinandersetzungen oder sexualisierter Gewalt in Partnerschaften

	Nicht erlebt	Erlebt	Einmal	2-3 mal	➤ 4 mal ➤
Letzte 12 Monate	93 %	7 %	4 %	2 %	1 %
Letzte 5 Jahre	88 %	12 %	5 %	4 %	3 %
Leben insgesamt	77 %	23 %	6 %	8 %	9 %

Schlussfolgerungen

Die Pilotstudie hat

- die große Bandbreite und die Häufigkeiten personaler Gewalt gegen Männer aufgezeigt.
- aber nur wenig statistisch Tragfähiges über die Häufigkeit des Vorkommens in der Gesamtheit der deutschen Männer aussagen können.
- gezeigt, dass potenziell vorhandene Hilfsressourcen nicht in Anspruch genommen werden, widerfahrene Gewalt von ihnen oder der Umwelt nicht wahrgenommen wird und dass Unterstützungsangebote fehlen.

Handlungsbedarf, der sich aus der Studie ableitet:

Zum Einen ist die **Erweiterung des Wissens** über Gewalterfahrungen von Männern zentral. Hierbei sind vorrangig Forschungsvorhaben angesprochen.

Zum Zweiten ist die Schaffung eines **öffentlichen Bewusstseins** für Ausmaß und Folgen der Gewalt gegen Männer von großer Bedeutung.

Zum Dritten ist ein kompetentes **Hilfesystem** für gewaltbetroffene Männer und Jungen erforderlich. Hierbei sind sowohl Unterstützungsangebote zur Beendigung, zur Aufarbeitung und Bewältigung erfahrener Gewalt angesprochen.

Körperliche Gewalt in Öffentlichkeit und Freizeit

Etwa jedem Zehnten ist zumindest einmal innerhalb der letzten fünf Jahre ernsthaft angedroht worden, ihn körperlich anzugreifen oder zu verletzen. In der gleichen Größenordnung wurden Männer in der Öffentlichkeit wütend weggeschubst.

Etwa 1 % der Befragten gibt an, verprügelt oder zusammengeschlagen worden zu sein.

Die Täter sind hier bis zu 90 % Männer.

Zwei Drittel der Täter in Öffentlichkeit und Freizeit sind dem Opfer unbekannt.

Psychische Gewalt in Öffentlichkeit und Freizeit

3 bis 5 % der Männer geben an, schwer beleidigt, eingeschüchtert, aggressiv angeschrien, lächerlich gemacht, gehänselt, abgewertet oder gedemütigt worden zu sein.

Psychische Gewalthandlungen durch Unbekannte werden zu 90 % durch Männer ausgeübt.

Im Bekanntenkreis liegt der Anteil dagegen bei knapp über 60 %.

Sexualisierte Gewalt in Öffentlichkeit und Freizeit

Sexualisierte Gewalt existiert in einer Bandbreite von sexueller Belästigung über Nötigung bis hin zu Vergewaltigung. Hierzu liegen jedoch **keine** Prozentangaben vor.

Körperliche Gewalt in der Arbeitswelt

Weniger als 5 % der Männer berichten über körperliche Gewalt in der Arbeitswelt.

Hintergrund vieler körperlicher Gewalthandlungen sind Streitereien unter – meist männlichen – Kollegen.

Sexualisierte Gewalt in der Arbeitswelt

Sexualisierte Gewalt gegen Männer wird in der Arbeitswelt, ähnlich wie in den anderen Lebensbereichen, als **Einzelfall** berichtet.

Sexuelle Belästigung von Männern am Arbeitsplatz scheint nach Auskunft anderer Studien ein Problem von **nicht geringem Ausmaß** zu sein, das aber bisher wenig erforscht ist.

Psychische Gewalt in der Arbeitswelt

Gut 25 % berichtet insgesamt über psychische Gewalt in den letzten fünf Jahren. Etwas über 50 % ist in den Bereich Arbeitswelt einzuordnen. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Etwa jeder achte ist von Vorgesetzten oder Kollegen und Kolleginnen schwer beleidigt, eingeschüchtert oder aggressiv angeschrien worden.

Jeder elfte hat erlebt, im Arbeitszusammenhang verleumdet worden zu sein oder dass bei anderen Schlechtes über ihn verbreitet wurde.

Jeder zwölfte ist in der Arbeitswelt auf verletzende Art und Weise lächerlich gemacht, gehänselt, abgewertet oder gedemütigt worden.

80 % der benannten Täter von psychischer Gewalt in der Arbeitswelt sind Männer, zumeist Vorgesetzte, aber auch Kollegen.

Körperliche Gewalt in Lebensgemeinschaften

2 % der Männer widerfuhr einmal oder mehrmals mindestens ein Akt körperlicher Gewalt durch die aktuelle oder letzte Partnerin, wobei hier auch leichtere Akte enthalten sind, bei denen nicht eindeutig von Gewalt zu sprechen ist.

36 von 196 gaben an, einmal oder mehrfach von der aktuellen bzw. letzten Partnerin wütend weggeschubst worden zu sein.

Ca. 5 % gaben an von ihrer Partnerin „leicht geohrfeigt“ „gebissen oder gekratzt“ „schmerzhaft getreten, gestoßen oder hart angefasst“ worden zu sein oder die Partnerin hat „etwas nach ihnen geworfen, das verletzen konnte“.

Psychische Gewalt und soziale Kontrolle in Lebensgemeinschaften

Von psychischer Gewalt innerhalb von Partnerschaften wird wesentlich häufiger berichtet als von körperlicher. Auffällig ist hier der wesentlich höhere Anteil der Nennungen im Bereich der sozialen Kontrolle als im Bereich der direkten psychischen Angriffe, Demütigungen, Herabsetzungen und Beleidigungen.

Sexualisierte Gewalt in Lebensgemeinschaften

Fünf Männer gaben an, dass ihre Partnerin ihnen ihre sexuellen Bedürfnisse rücksichtslos aufgedrängt hat.

Drei Männer sagten, ihre Partnerin habe sie zu Handlungen gedrängt, die sie nicht wollten.